Die Diebin meines Herzens

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Das Milleniumsauge wechselt den Besitzer 2
Kapitel 2: Bakura, mein Bruder 5
Kapitel 3: Hochzeit? - Nein danke! 8
Kapitel 4: Die Begegnung auf dem Markt 11

Kapitel 1: Das Milleniumsauge wechselt den Besitzer

Die Diebin meines Herzens

Das Milleniumsauge wechselt den Besitzer

Alles Geschah vor etwa 5000 Jahren im alten Ägypten in seiner Hauptstadt Kairo in der Zeit, in der der jüngste Pharao, den Ägypten je gesehen hatte, Atemu das Land regierte.
Es war eine sehr kalte und düstere Nacht, die im Vergleich zu anderen Nächten besonders ruhig zu sein schien. Ich schlich mich durch die dunklen Gassen und sprang über die hohen Häuser, bis ich endlich angekommen war. Ich stand vor einem äußerlich sehr kahlen Gebäude, das sich kaum von den umliegenden unterschied. Doch das außergewöhnliche an diesem Gebäude war, dass es von Wachen nur so umringt war. Zwar sahen diese Männer aus wie normale Bürger, die durch die Nacht zogen, aber meine jahrelange Erfahrung sagte mir, dass dies nur Fassade war.
In diesem bescheidenen Haus musste sich unseren Berichten zu folge ein sehr wertvoller Gegenstand befinden. Ein reicher Geschäftsmann aus dem benachbarten Land war zu Besuch in Kairo, um Geschäfte mit dem Pharao abzuschließen, der hier seinen Palast hatte.
Der Geschäftsmann hieß Susah Geph und besaß, wenn man den Gerüchten glaubte, einen der sagenumwobenen Milleniumsgegenstände. Er sollte das Milleniumsauge besitzen. Nachdem wir erfahren hatten, dass er eine Nacht in Kairo verbringen wird, machten wir uns sofort daran, einen Plan zu entwerfen um den Gegenstand zu stehlen. Da wir gerade dabei waren die sieben Milleniumsgegenstände zu sammeln kam uns Susah Geph mit seinem Milleniumsauge gerade recht.
Vermummt, wie ich war, sah ich innerlich fragend hoch zu den Sternen. 'Ob sie mir die Geschichte wohl abkaufen werden? Na ja, wir werden ja sehen.'
So begab ich mich nun zum Eingang dieses Hauses, doch als ich eintreten wollte, hielten mich auch schon zwei der Männer auf.
"Was hast du hier zu suchen?"
"Geh lieber wieder dahin, wo du hergekommen bist!", sagte der andere der beiden Kerle.
"Ich bin aber vom Pharao herbestellt worden. Ich soll zu Susah Geph."
Entschlossen sah ich die beiden Männer an, als der eine sprach:
"Du lügst doch! Geh und lass dich hier nicht mehr blicken Kleine!"
"Aber ich habe so lange gebraucht um meine Nummer einzustudieren und ihr wollt mich einfach wegschicken?"
Ich legte meinen üblichen goldigen Dackelblick auf, mit dem ich immer alles bekam was ich wollte.
"Was für eine Nummer? Wovon redest du? Sag schon Mädchen."
Ich öffnete mein Gewand, sodass meine prachtvolle Kleidung zum Vorschein kam.
"Na der Bauchtanz, den der Pharao Geph zum Dank schickt."
Die beiden Männer sahen sich verblüfft an, bis der eine die Tür öffnete und mich herein bat.

'Das ging ja gerade noch einmal gut', dachte ich erleichtert, während ich mich umsah um mögliche Fluchtwege zu beäugen. Es gab zwar nicht sehr viele Möglichkeiten um zu fliehen, aber sie reichten völlig aus.
Als ich in dem Raum angekommen war, in dem Susah saß, war ich geschockt. Ich hatte zwar auf meinen Raubzügen schon oft große Reichtümer und Schätze gesehen, aber dass sich so viel Schmuck, Gold, prachtvolle Vasen und Gemälde in so einem bescheidenen Gebäude befanden, hätte ich nicht gedacht.
Er musste schon ein extrem erfolgreicher Geschäftsmann sein, dass er nur für diese eine Nacht, die er hier verbrachte, so viel Reichtum mitbrachte.
Meine Finger waren schon ganz unruhig, sie wollten unbedingt diese prächtigen Schätze halten und mitnehmen. Doch man hatte mir ausdrücklich verboten diese goldenen Sachen auch nur zu berühren. Ich sollte mich einzig und allein dem Milleniumsauge widmen und es ohne große Umwege stehlen und mich aus dem Staub machen.
Susah sah mich verwirrt an.
"Wer bist du und was willst du von mir?"
Überraschend zog mich seine Frage aus meinen Gedanken.
"Ähm. Ich wurde vom Pharao geschickt. Er möchte sich für die guten Geschäfte bei ihnen bedanken und bestellte mich zu ihnen."
"Und was kannst du denn so tolles, dass dich der Pharao zu mir schickt?"
Ich lies mein äußerst lumpiges Gewand fallen und Susah sah mich ungläubig an.
"Du bist eine Bauchtänzerin?"
Ich legte sofort los und tanzte was das Zeug hielt. Ich tanzte zwar ohne Musik, aber das schien niemanden sehr zu stören, da mich alle Anwesenden fasziniert ansahen.
'Jetzt geht's los.', dachte ich, während ich auf Susah Geph zutanzte. Kurz vor ihm stoppte ich und beugte mich vor zu ihm, sodass nur noch wenige Zentimeter unsere Gesichter voneinander trennten. Ich sah ihm tief in die Augen und schnappte urplötzlich mit meiner linken Hand sein Milleniumsauge, drehte mich um, winkte mit meiner rechten Hand zum Abschied und rannte davon.
Geschockt sahen mir alle nach, bis Susah ihnen lautstark befehlte, dass sie mich verfolgen und das Milleniumsauge zurückbringen sollten. Sie fassten sich wieder und verfolgten mich. Zwar hatte ich anfangs noch einen kleinen Vorsprung, doch sie holten schnell auf.
Eigentlich war ich ja unheimlich schnell, doch da schon fast wieder die Sonne aufging war ich schon ziemlich müde und wollte nur noch so schnell es geht schlafen gehen.
Ich musste mir unbedingt etwas einfallen lassen, wenn ich mich nicht von Susahs Männern gefangen nehmen lassen wollte. Ich bog in alle Gassen ein, die ich sah und so verschwanden mit jeder Gasse immer mehr meiner Verfolger, bis schließlich keiner mehr übrig war.
Es war aber auch kein Wunder, dass sie mir nicht folgen konnten, da ich jede Möglichkeit des Abhängens von Verfolgern in dieser Stadt kannte. So oft musste ich hier schon Leute abschütteln und schnell flüchten.
Ich rannte so lange weiter, bis ich endlich an einem kleinen Häuschen am Stadtrand ankam.
"Halt! Stehen bleiben! Wer ist da?"
"Ich bin's doch nur!"
"Was? Du Aruka? Wie siehst du denn aus? Hast dich ziemlich aufgestylt, was?"
"Ach halt doch die Klappe! Lass mich gefälligst endlich rein!"
Der von Natur aus etwas blassere Junge, der die Tür versperrte, ging zur Seite und

machte den Weg frei.
Ich betrat das Gebäude und ging direkt zur Treppe um in den Kellerraum zu gelangen. Da die Treppe schon sehr morsch war, konnte man jeden Schritt hören, den ich auf ihr machte.
Schon hörte ich die Stimme eines jungen Mannes.
"Aruka? Bist du es?"
"Ja. Ich bin's."
"Hast du es geschafft?"
"Ja ich habe das Milleniumsauge. Sie haben mich, wie du siehst auch nicht erwischt."
"Sehr gut."
Die Gestalt trat aus dem Schatten, der sie umhüllte und ich sah, dass sein Gesicht durch einen Umhang bedeckt wurde. Er hob seine Hand um die Kapuze, die ihm seine Sicht nahm nach hinten zu werfen.
Nun konnte ich sein Gesicht sehen, das von Narben geziert wurde, die er sich durch seine unzähligen Raubzüge zugezogen hatte.
Nun konnte ich tief in seine braunen Augen blicken.
In die Augen von...

So hier ist meine neue Geschichte mit Namen "Die Diebin meines Herzens".
Für alle, die wissen wollen, um wen es sich da bei Susah Geph handelt:
Ihr müsst einfach nur die h wegmachen und es rückwärts lesen.
Und für alle, die nicht bis zum nächsten Kapi warten wollen um rauszufinden, wer der mysteriöse Kerl ist:
Einfach Arukas Namen umdrehen und ein b hinzufügen.
PS: Wollte mich noch bei VamHex und bei lilya für die netten Kommis bedanken.

By Tea-Gardner

Kapitel 2: Bakura, mein Bruder

Die Diebin meines Herzens

Bakura, mein Bruder

In die Augen von Bakura.
Er war mein ein Jahr älterer Bruder und gleichzeitig auch noch mein Boss. Er war der berühmt berüchtigte Auftraggeber, für den mindestens zwei duzend der besten Diebe Kairos stahlen. Er war zwar nicht viel größer als ich, aber dennoch imponierte sein Antlitz jedem, den er traf.
Er genoss großes Ansehen und wurde von vielen bewundert, jedoch gab es auch unzählige, die ihn nur für hinterlistig und fies hielten.
Und es stimmte auch. Denn um an große Macht zu kommen würde er sogar seine besten Freunde und Gefährten verraten.
Aber dennoch hatte ich großes Vertrauen zu ihm. Mich hatte er noch nie im Stich gelassen und das würde er so schnell auch nicht tun.
Wir stützten uns in Notlagen immer gegenseitig und konnten uns stets aufeinander verlassen.
Nach dem großen Unglück, welches uns beiden widerfahren ist, konnten wir uns nur noch aufeinander verlassen. Wir konnten niemandem mehr vertrauen schenken. Jeder, auf den wir uns verlassen hatten, hatte uns verraten.
Schon als wir noch klein waren mussten wir uns alleine durchschlagen.
Es war so, dass wir eigentlich aus einer sehr wohlhabenden Familie kamen und viel Reichtum besaßen. Doch unser Vater reichte unserer Mutter nicht mehr, denn sie hatte eine Affäre. Sie hatte genug von unserem Vater und lies ihn vor unseren Augen von ihrem Geliebten ermorden.
Doch da uns eigentlich zwei drittel des Erbes zugestanden hätten, warf sie uns ohne jeden Skrupel einfach vor die Tür.
Wir waren erst fünf und sechs Jahre alt und hatten schon Angst zu verhungern, doch da hatte mein Bruder einen Einfall. Er sagte, dass wir nun stehlen müssten um nicht den Hungertod zu sterben.
Ich war ziemlich geschockt. Wie konnte er nur auf die Idee kommen einfache Menschen zu berauben?
Ich redete auf ihn ein, dass wir es schon irgendwie schaffen würden, doch er fragte mich nur, ob es mir vielleicht lieber wäre elendig zu verhungern.
Da stimmte ich ihm widerwillig zu und so stehlen wir nun schon zehn Jahre lang. Wir waren ein gutes Team, doch in letzter Zeit wollte ich immer wieder alleine stehlen gehen.
Ich wollte Bakura beweisen, dass ich genauso viel drauf hatte wie er. Meiner Meinung nach bemutterte er mich viel zu sehr, da er mir immer nur die leichten Aufträge zuteilte. Ich wollte ihm zeigen, dass ich mehr kann.
Immerhin war morgen ja auch schon mein fünfzehnter Geburtstag, da konnte man doch durchaus einen großen Raubzug verlangen.
"Hey Aruka! Sag mal, hörst du mir eigentlich überhaupt noch zu?"

Bakura riss mich äußerst unsanft aus meinen Überlegungen.
"Äh. Nun ja, wenn du alles was du gesagt hast noch einmal wiederholst, dann hör ich dir auch ganz bestimmt aufmerksam zu."
Ich sah ihn mit so einem goldigen Dackelblick an, dass er gar nicht mehr ausflippen konnte.
"Aruka! Ich sagte dir, dass du mir jetzt endlich das Milleniumsauge geben sollst! Los mach schon!"
Ich gab ihm den Milleniumsgegenstand, worauf seine Augen mit einem unbeschreiblichen Feuer brannten.
"Jetzt haben wir schon zwei der legendären Milleniumsgegenstände! Morgen Nacht gehen wir beide in den Palast des Pharao, um die zwei Milleniumsgegenstände dessen Beraters zu stehlen. Und dass das klar ist: Keine Widerworte!"
"Aber Bakura! Immerhin werde ich morgen fünfzehn Jahre alt. Da kann ich ja wohl einen großen Raubzug verlangen! Und den will ich dann auch alleine durchziehen!"
"Von welchem Raubzug sprichst du?"
"Na ich will das Milleniumspuzzle vom Pharao stehlen! Wenn wir das haben, dann sind die restlichen vier ein Kinderspiel!"
"Oh nein! Das kannst du vergessen! Schmink dir das bloß ab! Nur über meine Leiche!"
"Das lässt sich einrichten."
Ich ging in Bereitstellung und schmunzelte ihn an, doch er lachte mich nur aus.
"Bevor du es schaffst mich aus dem Weg zu räumen, laufen mir die Milleniumsgegenstände von selbst zu!"
"Ha ha! Sehr witzig! Ich zeig dir schon noch, wer von uns beiden der Stärkere ist!"
Mit einem Ruck zog ich meinen Dolch und ging auf meinen Bruder los.
Nicht dass ich ihn verletzen oder gar töten wollte, sondern wir taten das, um uns von Zeit zu Zeit zu beweisen, wer der Bessere von uns beiden ist. Nur leider gewann jedes Mal mein Bruder.
Unser letztes Kämpfchen war aber nun schon ein Jahr her und nach meinem langen, harten Training mahlte ich mir echte Chancen aus.
Bakura aber weichte geschickt aus und hatte mich mit einem geschickten ruck zu Boden geworfen.
"Du musst erst noch viel lernen um mich zu schlagen. Los leg dich noch ein bisschen hin. Du siehst ziemlich fertig aus."
"Okay. Aber über das Puzzle reden wir noch!"
"Tz."
Bakura verließ entnervt den Raum.
Ach ich liebte es einfach meinen Bruder zu nerven und zu provozieren. Ich legte mich auf die für die Nachtruhe schon bereit gelegten Laken.
Lange lag ich einfach nur regungslos da. Tief in Gedanken versunken seufzte ich leise vor mich hin.
Ob wir wohl wenn wir alle sieben Milleniumsgegenstände besäßen endlich mit diesen elenden Diebstählen aufhören könnten? Vielleicht würden wir dann ja sogar wirklich über die ganze Welt herrschen und in einem riesigen Palast leben. Aber eigentlich möchte ich doch gar nicht die ganze Welt regieren oder die Macht über irgendetwas besitzen. Ich möchte einfach nur ein ganz normales

Leben in Kairo führen. Mich irgendwann einmal verlieben und dann mit ein
Paar Kindern in einem kleinen Häuschen friedlich leben. Das würde mir ja
Schon reichen. Ja, mir schon, aber nicht Bakura.
Er ja seinem unaufhörlichen Drang nach Macht und Anerkennung nachgeben. Er konnte nicht anders als herrschen, befehlen und versklaven.
Ich liebte meinen Bruder zwar, rein geschwisterlich, aber ich konnte seinen Machtdrang und seine Raffgier einfach nicht aushalten.
Wenn alle Milleniumsgegenstände ihm gehören würden, ob das ihn dann von diesen schlechten Eigenschaften befreien würde?
Na ja. Einen Versuch war es ja wert.
Ich drehte mich zur Seite und schloss meine Augen, worauf ich dann auch wenige Minuten später endlich einschlief.

Hier ist das zweite Kapitel. Irgendwie komme ich mit der Handlung nicht so schnell voran, wie ich es mir wünsche. Na ja, was soll's. Dann werden es eben ein paar Kapitelchen mehr. Ab Kapitel fünf oder sechs geht's mit Atemu und Aruka los. Wanns mit Seth losgeht kann ich noch nicht sagen, vielleicht sieben. Das war's dann mal von meiner Seite aus. Wenn ihr Fragen oder Anregungen habt, dann immer her damit. Freue mich sehr über Kommis.

By Tea-Gardner ;-)

Kapitel 3: Hochzeit? - Nein danke!

Die Diebin meines Herzens

Hochzeit? - Nein danke!

Unüberhörbares Brüllen weckte mich schließlich aus meinem ohnehin schon etwas unruhigem Schlaf. Es mussten zwei junge Männer sein, die sich anscheinend über irgendetwas stritten.
Da ich immer noch nicht ganz fit war und noch etwas Schlaf brauchte, drehte ich mich noch einmal um. Ich wollte mich noch etwas erholen, doch dieses nervenaufreibende Gebrüll schien kein Ende nehmen zu wollen.
"Argh!"
Stinksauer setzte ich mich auf und mit einem leisen Gähnen sah ich mich um.
"Niemand da?"
Dieses Gebrüll war so laut, dass ich hätte schwören können, dass es aus diesem Raum kam. Ich lauschte genauer und stellte entnervt fest, dass es sich wieder einmal um meinen Bruder und Karim handelte. Diese beiden Streithähne konnten es einfach nicht lassen! Seitdem sich die beiden kannten stritten sie zu jeder Gelegenheit miteinander. Um dem Gespräch folgen zu können ging ich zur Treppe. Ich wollte mich leise neben diese stellen, um die Beiden besser belauschen zu können, doch da ich immer noch nicht ganz wach war, stieß ich mir den Kopf am Treppengeländer.
Ein kleines "Autsch" entfloh mir noch, als ich plötzlich meinen Namen in dem Streitgespräch fallen hörte.
'Reden die da etwa über mich?'
Ratlos stand ich da, während ich mir immer noch die Beule am Kopf hielt. Musste ich auch so ungeschickt sein? Das war ja auch das, was mir Bakura immer vorhielt.
Er sagte immer, dass ich gar nicht so untalentiert sei, aber dennoch für größere Aufträge zu tollpatschig sei. Na was soll's? Ihm werde ich es schon noch zeigen.
Aber mich interessierte im Moment viel mehr, weshalb mein Name in dem Streit zwischen Bakura und Karim eine Rolle spielte. Ich hörte genauer hin. "Was?"
Ich schnappte das Wort "Hochzeit" auf und fragte mich sofort, ob Bakura wohl heiraten wollte. Oder etwa Karim? Vielleicht wollten die beiden ja heiraten.
"Hihihihi!"
Bei dem Gedanken, dass Bakura Karim heiratet fing ich automatisch an zu kichern. Ich konnte es mir gut vorstellen:
Karim stand alleine im Wüstensand und dann kam Bakura, kniete nieder und hauchte ein "Ich liebe dich" zu Karim.
Es war ja so lächerlich, dass ich vergaß still zu sein und laut anfangen musste zu lachen.
"Oh Shit!"
Ich hatte doch tatsächlich vergessen, dass ich die zwei ja heimlich belauschte! Stille kehrte ein, da das Gebrüll abrupt stoppte. Die beiden mussten mich gehört haben, was ja nicht gerade außergewöhnlich war, da ich ziemlich laut gelacht hatte. Wer mich da nicht bemerkt hätte, müsste taub sein.
Plötzlich hörte ich aus dem oberen Stock Schritte, die sich auf die Treppe zu

bewegten. Ich huschte zu den Laken und legte mich blitzschnell unter diese.
Jemand kam die Treppe hinunter.
Ich schloss krampfhaft meine Augen in der Hoffnung, dass ich mich doch nur verhört hatte. Doch dem war nicht so.
Wieder hörte ich das Knirschen der morschen Treppenstufen. Die Person kam immer näher und ich versuchte weiterhin so zu tun, als ob ich immer noch tief und fest schliefe.
Ich hatte tierische Angst, da es mein Bruder überhaupt nicht ausstehen konnte wenn man ihn heimlich belauschte. Dafür müsste ich dann bestimmt wieder zwei Wochen lang alten Damen ihr Geld stehlen. Oh, wie ich das hasste.
Da ich von dieser schlimmen Vorstellung ganz abgelenkt war, war ich umso überraschter, als ich plötzlich Bakura kurz aufschrecken hörte.
'Was war denn das? Mein Bruder erschrickt?'
"Miau."
'Ah! Ganz sicher hat Neko ihn abgelenkt!'
"Tz! War nur das Vieh! Hätt ich mir ja auch gleich denken können."
Etwas erleichtert, dass er doch nicht belauscht wurde, ging er wieder die Treppe hinauf zu Karim.
"Neko?"
Da ich sehr leise flüsterte um nicht schon wieder die Aufmerksamkeit meines Bruders zu erregen, konnte ich mich selbst kaum verstehen, aber sie hatte mich gehört. Ganz leise tapste sie zu mir und ich richtete mich auf und nahm sie auf den Arm.
"Danke mein süßes Kätzchen."
Ja, meine kleine Neko hatte mich noch nie im Stich gelassen. Sie sah fast genau so aus wie ich: weiße Haare bzw. Fell und blaue Augen. Wir waren beide eine Rarität, da man in Kairo so gut wie nie blaue Augen sah und das dann auch noch kombiniert mit den noch selteneren weißen Haaren. Mein Bruder hatte zwar die gleiche Haarfarbe wie ich, aber er hatte nur braune Augen. Damit ärgerte ich ihn ja immer nur zu gerne.
Mit der Katze auf dem Arm ging ich wieder auf die Treppe zu. Ich lauschte den Worten, die sich die Beiden buchstäblich an den Kopf warfen.
Karim schien irgendetwas von Bakura zu wollen, doch dieser lehnte immer wieder energisch ab. Worum es wohl ging?
Als ich mich etwas genauer umsah bemerkte ich, dass es schon Mittag geworden war.
Da hörte ich wieder meinen Namen fallen. Was hatten die denn bloß immer mit mir?
Da sagte Karim etwas davon, dass er mich liebte oder so. Karim liebt mich?
Ich hatte zwar schon bemerkt, dass er sich in letzter Zeit etwas verändert hatte, aber dass er mich liebt, hätte ich nie für möglich gehalten.
Mein Gesicht nahm einen leichten Rotschimmer an, da zuvor noch nie jemand in mich verliebt war.
Aber eigentlich mochte ich Karim ja gar nicht. Es war zwar nett von jemandem geliebt zu werden, aber er war irgendwie immer so fies zu jedem und wenn nicht alles nach seinen Vorstellungen lief, dann drehte er richtig durch.
Nein, ich konnte ihn ganz und gar nicht leiden!
"Aber sie wird mich heiraten!", hörte ich Karim brüllen.
Was?! Karim und ich sollen heiraten?
Was dachte sich dieser Bastard eigentlich?!
"Nie im Leben wird sie so ein Weichei wie dich heiraten! Da werde ich ganz sicher nicht zustimmen!"
Bakura wehrte sich zum Glück energisch dagegen, dass ich Karims Frau werden sollte.

Da unser Vater ja tot war, war Bakura nun für dieses Zeug mit dem Hand anhalten und so zuständig.
Doch dann konnte ich Karim wieder lauthals losbrüllen hören:
"Tz! Was geht dich das eigentlich an?! Ich frag sie einfach selbst!"
Wütend stampfte Karim auf die Treppe zu.
'Shit!', dachte ich, da ich ja im Keller direkt neben dieser stand.
Schnell legte ich mich wieder unter die Laken und schloss meine Augen.
Unten angekommen lief Karim direkt auf mich zu und rüttelte mich um mich aufzuwecken.
'Ich bin doch längst wach du Idiot!', dachte ich, während dieser mich weiter schüttelte.
"Was ist denn?", fragte ich mürrisch.
"Los wach schon auf!"
"Jaja. Bin ja schon wach!"
Ich setzte mich auf und sah ihn genervt an.
"Was willst du denn?"
"Dich heiraten!", sagte er knapp und direkt.
Energisch wehrte ich mich:
"Ich dich aber nicht!"
"Du wirst mich heiraten!"; schnauzte er mich an und knallte mir eine, dass ich wieder nach hinten fiel.
Als ich plötzlich einen stumpfen Knall hörte, kniff ich erschrocken meine Augen zusammen. Doch dieser Schlag galt nicht mir.
Aber wem dann?

Das war nun also das dritte Kapi. Ich fands eigentlich ganz gut. Und ihr?
Ihr könnt auch schreiben, was euch an meiner FF oder an meinem Schreibstil nicht so gefällt und ich versuchs dann so gut wies geht zu ändern.
Wollt mich noch bei allen bedanken, die mir ein Kommi geschrieben haben. Und noch ein herzliches Dankeschön an Jibrill-chan. Deine FF "Eis schmilzt irgendwann" war die erste FF die ich in meinem Leben gelesen habe und hat mich richtig süchtig gemacht. *FF total empfehl* Kann sie echt nur empfehlen!
Werd übrigens versuchen so schnell wie möglich zu Yami und Seth zu kommen.
Danke an alle, die meine FF lesen.

By Tea-Gardner

Kapitel 4: Die Begegnung auf dem Markt

Die Diebin meines Herzens

Die Begegnung auf dem Markt

Als ich verwirrt meine Augen wieder öffnete sah ich, dass dieser Schlag Karim getroffen hatte.
"Bakura!"
Ich stand auf und lächelte ihn an.
"Danke Bruder."
"Anders begreift der es wohl nicht. Nun ja, jetzt mal zum Geschäftlichen: Heute Nacht gehen wir in den Palast. Und keine Mätzchen! Ist das klar?"
"Ja ja Baku! Wie viel Zeit haben wir denn noch?"
"Es dauert schon noch ein wenig. Wieso?"
"Na dann geh ich noch ein bisschen auf den Markt. Neko kommst du mit?"
"Miau!"
Ich nahm sie auf den Arm und ging die Treppe hinauf.
"Vergiss nicht: Wenn du das Zeichen hörst, dann komm vor den Palast! Und benimm dich gefälligst unauffällig!"
"Schon klar..."
Dass der es einfach nicht lassen konnte mich wie ein kleines Kind zu behandeln... Aber ich würde es ihm schon zeigen! Ich würde ihm beweisen, dass ich mit ihm auf gleicher Stufe stehe!
Ich lief also die Straßen Kairos entlang, bis ich an dem riesigen Wochenmarkt angekommen war. Durch die vielen Geschäfte schlendernd fiel mir plötzlich eine Person auf. Es war ein junger Mann. Er war ziemlich groß geraten und überragte alle um sich herum. Doch etwas an ihm war merkwürdig, womit er mir gleich ins Auge stach: Er sah alle anderen Menschen nur herablassend an, wenn er sie überhaupt eines Blickes würdigte.
Solche Arroganz konnte ich eigentlich überhaupt nicht ausstehen, aber irgendetwas an ihm zwang mich fast dazu mich ihm zu nähern. Es war, als würde eine sanfte, aber bestimmende Stimme tief in meinem Innern mir sagen, dass ich mich diesem Mann unbedingt nähern müsse.
Dies tat ich dann auch und stellte fest, dass er mir von Meter zu Meter immer sympathischer wurde. Es war in der Tat merkwürdig, was so ein einfacher Mensch bei mir bewirkte. Er brachte mich ja tatsächlich dazu, neugierig zu werden. Dabei wollte ich mir dies doch abgewöhnen! Die Neugierde war nämlich eine der Eigenschaften von mir, die mich immer wieder dazu brachte meine Aufträge zu verpatzen.
Aber dieses eine mal konnte ja nicht schaden. So näherte ich mich also diesem außergewöhnlichen Menschen und ich bemerkte, dass dies nicht nur ein gewöhnlicher Bürger Kairos zu sein schien. Unter seiner bürgerlichen Tarnung konnte ich viele goldene Armreifen und fein gearbeiteten Stoff sehen.
Was wollte so ein anscheinend reicher Mann auf dem Wochenmarkt Kairos?
Nun hatte ich mich ihm schon bis auf ein paar Meter genähert und erschrak etwas.
"D-der hat ja blaue Augen!"

Ich war so überrascht, dass ich dies regelrecht über den Markt geschrieen hatte. So blickten mich nun alle Menschen in meiner näheren Umgebung irritiert an. Zu denen gehörte auch der Junge, der mir vorhin aufgefallen war. Er kam näher auf mich zu und schien bemerkt zu haben, dass ich ihn mit meinem Geschrei gemeint hatte.
"Ja und? Was interessiert es dich ob ich blaue Augen habe oder nicht?"
"Äh... Ich war nur etwas überrascht. Schließlich sind blaue Augen sehr rar.", redete ich mich aus der Affäre, doch er ließ nicht locker.
"Ja und? Du hast doch auch blaue Augen. Was schocken dich dann meine so sehr? Außerdem läuft man nicht einfach so über den Markt und erschrickt dann urplötzlich wegen einem Paar blauer Augen. Wer bist du und was hat du vor?"
Dieser Mann schien sichtlich aufgeregt und etwas beunruhigt zu sein. Irgendetwas schien ihn schwer zu beschäftigen. Aber ich wollte das gar nicht so genau wissen, sondern lieber wieder verschwinden. Denn was hatte Bakura noch gesagt: Ich soll mich unauffällig benehmen.
Also, das war wohl kräftig in die Hose gegangen. Jedoch wollte ich nicht noch mehr auffallen und beschloss mich schnellstmöglich aus dem Staub zu machen.
"Ich bin eine ganz normale Bürgerin und schlendere nur gemütlich über den Wochenmarkt. Hast du etwas dagegen Großer?"
"W-was? Wie sprichst du denn mit mir? Was bildest du dir eigentlich ein?", fauchte er mich energisch an, doch gerade als er noch etwas lauter meckern wollte schien ihm etwas einzufallen und er drehte sich um und ließ von mir ab.
"Komm mir ja nie wieder unter die Augen, Kleine."
Mit diesen Worten verschwand er aus meinem Blickfeld und ich stand etwas verwirrt im Sand. Plötzlich hörte sie ein kurzes und leises Klingen einer Glocke, welches aber laut genug für ihre erprobten Ohren war.
"Lass und gehen Neko."
Ich machte mich mit ihr auf den Weg zum Palast und wenig später waren wir auch schon angekommen.
"Da bist du ja! Wir haben schon auf dich gewartet! War ja klar dass du wieder zu spät kommst. Du hast eben nichts als dummes Zeug im Kopf."
"Mann Bakura! Lass dir mal was Neues einfallen! Das nervt! Immer die gleiche Leier..."
"So Männer! Seid ihr bereit?"
"Ja Meister!", antworteten ihm die umstehenden fünf Männer, unter denen sich nicht, wie sonst üblich Karim befand.
Na zum Glück ist der nicht dabei! Das wäre ja was geworden...
"Ihr müsst euch heute alle besonders anstrengen. Schließlich geht es hier um zwei Millenniumsgegenstände! Außerdem könnten uns noch zwei Gegenstände dazwischenfunken. Denn der Hohepriester Seth und der Pharao befinden sich auch im Gebäude. Also Vorsicht! Das gilt ganz besonders für dich, Aruka!"
In diesem Moment hätte ich ihn am liebsten angesprungen und zerfleischt! Wie konnte er nur so überaus gehässig sein? Immer wieder musste er auf mir herumhacken. Ich drehe ihm noch den Hals um!
"Keine Angst Bakura! Ich vermassele dir deine Tour schon nicht!"
Im Gegenteil! Ich besorg dir gleich noch das Puzzle! Zum Glück hatte ich diesen Teil nur gedacht, sonst hätte er mich wohl, wegen mangelndem Vertrauen an mir Heim geschickt.
"Los geht's Männer!"
Nachdem ich diesen Satz gehört hatte ließ ich Neko herunter und machte mich bereit.
"Ja. Jetzt geht's los!", sagte ich, während meine bisher schwierigste und zugleich

verhängnisvollste Mission begann.

Dieses Kapitel ist vielleicht etwas kürzer, aber ich versuch dafür so schnell wie möglich weiter zu schreiben.
Brauch aber noch etwas Zeit um alles sinnvoll zusammenzufügen (ob das bei mir klappt?)
Kann euch ja schon mal dieses Kapi bringen, aber das nächste dauert dann noch ne Woche.
Hoffe ihr lest es und es gefällt euch^^
PS: Wer errät wer der junge Mann ist? (Ist eigentlich leicht, oder?)

Na dann ratet mal schön^^
Bis bald Tea-chan